



Weiterbildung



Noch heute wird Frauen, die einen Beruf lernen, eine Weiterbildung machen oder „sogar“ ihren Beruf wechseln wollen, ihre Entscheidung so erschwert, daß viele resignieren und ihre Wünsche aufgeben. Häufig scheitern sie nicht erst an den Zulassungsbedingungen oder den Belastungen, die eine weitere Ausbildung für sie mitbringt, sondern bereits am Widerstand ihrer Familien. Wir drucken hier drei Briefe an Monika G. ab, die wir für typisch halten. Monika G. hat trotz des Widerstandes ihre Ausbildung gemacht. Vielleicht ein Beispiel, daß wir alle, die diese Schwierigkeiten zu Hause bekommen, mit ihnen fertig werden können.

Prof. Dr. W.K.

P. in Holstein

P. . . . , den 7. Febr. 1....

den 5. Febr. . . .

Meine liebe Gerda!

Auf Deinen telefonisch geäußerten Wunsch habe ich Deine Urkundenunterlagen zusammengesucht und schicke sie Dir in der Anlage zu. Damit der Einschreibbrief zur Sicherung des Empfangs Deiner Unterlagen nicht zu teuer wird, habe ich alles aus Deinem Leitzordner herausgenommen und beigelegt.

Der Leitzordner zusammen mit dem Elektroquirl, den Du gerne haben wolltest, geht Dir per Päckchen zu.

Ich bin sehr in Eile und kann daher auf Deine Weiterbildungsabsichten hier jetzt nicht eingehen. Dennoch möchte ich Dir zum Ausdruck bringen, daß ich fürchte, daß Du damit keinen wohlüberlegten Schritt tust. Eine Weiterausbildung in Deinem Fachgebiet würde sicher erfolgreicher sein können. Ich kann mir nämlich kaum vorstellen, daß Du Dich als Schulpsychologin erstens wirklich bewähren würdest, zweitens durchhalten könntest ohne gesundheitlichen Schaden zu nehmen und drittens, daß es sicher wäre, daß Dir dieser Beruf dann später mehr zusagt, als Dir Dein jetziger in einer wohlausgewählten Stellung es tut. Hinzu kommt, daß Du ja doch irgendwann einmal heiraten und Kinder kriegen wirst, was dann noch weniger so große zusätzliche Anstrengungen vernünftig erscheinen ließe, wie Du sie mit Deinem Plan auf Dich nehmen muß.

Damit verbleibt mit herzlichen Grüßen

Dein Vati und Deine Mutti

PS

In den Unterlagen sind die Formulare für den Prämienantrag des Bausparvertrages. Bitte umgehend ausfüllen und an die Bausparkasse schicken.

Meine liebe Gerda!

Du wirst inzwischen schon das Päckchen mit dem elektrischen Quirl und dem Leitzordner bekommen haben. Deine Papiere sind Dir per Einschreiben zugegangen. Zu dem elektrischen Quirl gehören noch ein paar Zubehörteile. Diese bekommst Du in diesen Tagen nachgesandt.

Dein Vorhaben, ein pädagogisches oder psychologisches Studium noch mit fast 25 Jahren zu beginnen, bereitet uns Sorge. Und zwar glauben wir einmal nicht, daß Du die Anstrengungen eines solchen Studiums, wenn es Erfolg haben soll, ohne gesundheitliche Gefährdung durchstehen wirst. Zum anderen können wir uns kaum vorstellen, daß es Dich auf Dauer geistig fesseln wird und zum dritten ist allgemein festzustellen, daß dieses Studium in einem solchen Umfang z.Zt. aufgegriffen wird, daß kaum Chancen bestehen, in einem solchen Beruf eine Stellung zu finden, wenn weitere 6 Jahre ins Land gegangen sein werden. Ihr jungen Menschen, die Ihr nie Wirtschaftskrisen und Arbeitslosigkeit kennen gelernt habt, macht Euch viel zu wenig Gedanken darüber, wie Ihr zurecht kommen wollt, wenn ein solcher Fall mal wieder eintritt. Und wenn man bedenkt, mit welcher Verschwendung in der sog. „Bildungspolitik“ z.Zt. operiert wird und dies frisch fröhlich und ohne Bedenken einfach drauf los, werden verantwortungsbewußte Menschen höchst bedenklich gestimmt.

Mach Dir bitte auch klar, daß eine Arbeitsunterbrechung für Dich einen jährlichen Verlust von ca. 15.000.— DM und das heißt über 6 Jahre mit Zinsen also über 100.000 DM bedeuten würde.

Du bist nun leider heute wie früher wenig bekehrbar. Aber bedenke einmal, wie Du heute über die Gerda Monika urteilen würdest, die

existierte, als Du etwa sieben Jahre jünger warst und mit Begeisterung und Bestimmtheit den Beruf wähltest, den Du heute nach sechsjähriger Ausbildung ausüben kannst. Wie wird also die Gerda mit 31 Jahren urteilen, wenn sie an die Entschlüsse der Gerda zurückdenkt, die diese kurz vor Vollendung des 25. Lebensjahres gefaßt hat?

Wie Du Dich aber auch endgültig entscheidest, Dein Elternhaus werden wir Dir immer offen halten.

Mit herzlichen Grüßen
W.K.

Dr. R.

K., 14.2.

Liebe Monika,

Du mußt Vati ja doch wohl etwas erschüttert haben mit Deinen weiteren Ausbildungsplänen. Er rief jedenfalls hier an, um meine Meinung zu hören. Du weißt, daß ich nicht unbedingt die Meinung der Eltern verrete, jedoch in dieser Hinsicht teile ich sie und möchte Dir unbeschadet der Tatsache, ob meine Zeilen Dich zum Nachdenken anregen oder nicht, doch dazu etwas sagen. Meiner Meinung nach verzettelst Du Dich nur und Dein Lerneifer ist nichts als die Flucht vor der Wirklichkeit, nicht jedoch eine von innen her durch Spätentwicklung unbefriedigte Lernkapazität. Mit anderen Worten, nach einer neuen Ausbildung wirst Du am gleichen Punkt stehen wie jetzt, nur daß Du um einige Jahre gealtert bist, um schließlich zu erkennen, daß wohin Du auch blickst, Gischaltrige es weiter gebracht haben. Dann ist aber das Gefühl, zurückgesetzt zu sein, oder versagt zu haben, unausweichlich und führt zu Komplexen und Verkrampfung. Ich bin daher der Meinung, daß Du Dich erstmal wirklich Deinem Beruf stellen mußt und zwar wenigstens zwei bis drei Jahre, ehe Du überhaupt Klarheit haben kannst, was für Dich wirklich gut ist. Eine Aufgabe zum jetzigen Zeitpunkt bedeutet, daß alle für Deinen jetzigen Beruf getätigten Anstrengungen wirklich umsonst gewesen sind. Nach einigen Jahren Pause kannst Du nicht mehr als Directrice anheuern. Ob Du aber eine pädagogische Ausbildung mit Erfolg und später Freude im Beruf hinter Dich bringst, kann heute niemand wissen, am wenigsten Du selbst. Was mir früher und letztthin wieder aufgefallen ist, ist aber doch gerade Deine schöpferische Ideenwelt, die doch die Basis Deines jetzigen Berufs ist, nicht aber die des von Dir gewünschten. Mit anderen Worten, ich glaube, Du hast den richtigen Beruf, nur die Wirklichkeit Deiner jetzigen Firma wird von Dir nicht verkraftet. Aber, um sich mit den Pflichten des Berufs auseinanderzusetzen, braucht man ein paar Jahre. Übrigens, vergiß nicht, daß 30-jährige Mädchen sich kaum noch an einen ständigen Lebensgefährten gewöhnen können. Diese Gefahr sehe ich auch für Dich, besonders wenn Du Deine Pläne verwirklichen solltest. Solange man studiert, fühlt man sich jünger, als man wirklich ist und hinterher sind dann plötzlich alle Fäden gekappt und man ist allein. Nichts für ungut, liebe Schwester, aber wenn Vati sich endlich widersetzt, dann ist es nur zu Deinem Guten. Ich hätte es schon früher für nötig gehalten, denn Erwachsene müssen selbständig sein, solange sie es nicht sind, bleiben sie Kinder, was mit 24 Jahren ein Manko ist.

Herzlichst Dein Bruder Reinhard